

Sausitzisches

Magazin,

Neunzehntes Stück, vom 15^{ten} Octob., 1781.

Görlitz, gedruckt und zu finden bey Joh. Friedr. Fickelscherer.

I.

Schluß der Betrachtung über die Empfindungs-Geschichten.

(S. 17tes St. S. 259 f. f.)

Mit nicht geringem Vergnügen, meine süßen zärtlichen Freundinnen, werd ich gewahr, daß Sie das Gleichniß von der Spinne, und die Windmühlenspiegel, wiederum ein Bißchen aufgeweckt, und ihre Aufmerksamkeit vom neuen angefrischt haben. Verschiedene von Ihnen hatten bereits ihre sonst feurigen schwarzen Augen, die schon der alte Anacreon so sehr zu schätzen gewußt hat (*), zufallen lassen. Sie glaubten, mein zeitheriger Vortrag gehe bloß die jungen Herren an, und dachten: Wir verschwenden ja keine Zeit, wenn wir auch noch so viel Empfindungs-Geschichten durchlesen, unsere Finger können deswegen sich immer noch entschuldigend mit dem Strumpfe beschäftigen, und unser Kopf liegt ja so ohne diesen Zeitvertreib ganz brache. Nicht wahr, Mesdemoiselles, dies

(*). Es ersucht derselbe den Maler, daß er seinem Mädchen vorzüglich ein munteres schwarzes Auge geben soll, μέλαν ὄμμα γοργόν ἐστὼ. Anacreon. — (Wir können uns jetzt nicht die Zeit nehmen, den Anacreon aus dem Bücherbret zu nehmen und nachzuschlagen. Wenn uns aber das Gedächtniß von jener Zeit her, vor 40 Jahren, da wir den Anacreon gelesen, ja, sogar abgeschrieben haben, noch treu ist, so verlangt A. nur, daß der Maler, bey seinem Mädchen die schwarzen Bogen, die sich um die Augen krümmen, sich nicht gänzlich trennen noch vermischen, sondern sich in einander sanft verlieren lassen, die Augen aber blau, wie Pallas Augen, malen soll. — Seinem Batholl aber soll er ein schwarzes Auge, doch mit Heiterkeit gemischt, geben. — Sonst kommen freylich die schwarzen Augen bey den Dichtern oft vor, s. E. lumina nigra puellae, beym Propert. A. D. D. u. S.